

Theaterpädagogisches Begleitmaterial

## *Die bunten Vögel*

**Musik von Ottorino Respighi, Ludwig van Beethoven, Giacomo  
Rossini, Peter Tschaikowsky u.a.**

Schülerkonzert des Philharmonischen Staatsorchesters

Dirigent: Mihail Katev, Moderator: Ates Yilmaz



Foto: Philharmonisches Staatsorchester Mainz

**Im Orchestersaal des Staatstheater Mainz**  
Aufführungsdauer: ca. 60 min – keine Pause

## **Inhalt**

<b>Einleitung</b> .....	<b>Seite 3</b>
<b>Einführung für die Schüler*innen</b> .....	<b>Seite 4</b>
<b>Übersicht der Werke /Links zum Reinhören</b> .....	<b>Seite 6</b>
<b>Dirigent Mihail Katev</b> .....	<b>Seite 7</b>
<b>Theaterpädagogik</b> .....	<b>ab Seite 7</b>
Übung zur Vor- und Nachbereitung im Unterricht	
<b>Text zu Beethovens Pastorale</b> .....	<b>ab Seite 9</b>
<b>Materialien zum Symphonieorchester</b> .....	<b>ab Seite 12</b>
<b>Anregungen zur Diskussion</b> .....	<b>Seite 14</b>
<b>Kontakte</b> .....	<b>Seite 15</b>

## **Einleitung**

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen, liebe Interessierte!

Das Philharmonische Staatsorchester, Dirigent Mihail Katev und Moderator Ates Yilmaz laden Sie und Ihre Schüler\*innen zu einer Geschichte mit viel Musik, frei nach dem Kinderbuch „Das Lied der bunten Vögel“ ein. Das bekannte Märchen aus Ghana, niedergeschrieben in einem Buch von Kobna Anan, dient als Grundlage und Rahmengeschichte, um Ausschnitte aus den Werken von Ottorino Respighi, Ludwig van Beethoven, Johann Strauss Sohn, Modest Mussorgski, Giacomo Rossini, Zequinha de Abreu und Peter Tschaikowsky erklingen zu lassen.

Fünf bunte Vögel fliegen darin jeden Tag zu einem Bauern, um durch ihren Tanz und ihre Musik, Futter von dem Bauer zu erhalten. Als sie alle fünf, unabhängig voneinander, auf die Idee kommen, künftig alleine für ihr Futter zu arbeiten, um dadurch mehr für sich zu haben, scheucht der Bauer sie weg...

Kobna Anan schrieb dieses bekannte Märchen seines Heimatlandes Ghana auf, um die Fabel über Solidarität unter den Menschen und das gemeinsame Lösen von Problemen in die Welt zu tragen.

Auf das Publikum warten, neben dem Orchester und der Musik, durch die Moderation Ates Yilmaz allerlei Erläuterungen zu den Werken, Vorstellung der Instrumentenvielfalt und Momente in denen die Schüler\*innen selbst gefragt und gefordert sind.

Dieses Unterrichtsmaterial dient als Anregung zur Auseinandersetzung mit Themen und einzelnen Werken. Das Konzert beginnt mit einer Stückeinführung durch Ates Yilmaz, wodurch die klassische Stückeinführung 15 Minuten vor Beginn in diesem Falle entfällt. Sie finden alle wichtigen Informationen in den Unterlagen, die Ihnen mit den Tickets zugehen, bzw. in diesem Material. Wir bitten Sie am Vorstellungstag 30 Minuten vor Beginn da zu sein, um in Ruhe anzukommen.

Über Anmerkungen und Feedback freuen wir uns und wünschen ein nachhaltiges Theatererlebnis!

Bis bald am Staatstheater Mainz,

Catharina Hartmann  
Theaterpädagogin



Fotos: Philharmonisches Staatsorchester Mainz

## **Einführung für die Schülerinnen und Schüler**

*Bitte beachten Sie, dass direkt vor dem Konzert aus organisatorischen Gründen keine Stückeinführung gesprochen werden kann. Bitte lassen Sie den Schüler\*innen folgende Informationen vorab zukommen:*

**Die bunten Vögel** im Orchestersaal des Staatstheater Mainz:

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Bald besucht ihr mit eurer Klasse zusammen das Staatstheater Mainz, um ein klassisches Konzert zu hören. Der Raum, in dem es stattfindet, heißt „Orchestersaal“. Hier proben normalerweise die Mitglieder des Philharmonischen Staatsorchester Mainz. Das heißt, sie treffen sich, um zu üben, was sie dann später ihrem Publikum, also zum Beispiel euch, vorspielen wollen.

Das klassische Konzert, das ihr erleben werdet, heißt **Die bunten Vögel** und ist ein besonderes Konzert. Denn es wird nicht nur viele verschiedene Musiker\*innen mit ihren Instrumenten und einen Dirigenten auf der Bühne geben, sondern auf euch wartet auch ein

Moderator, der euch etwas über die verschiedenen Instrumente und Musikstücke erzählen wird. In einigen Momenten seid ihr vielleicht sogar selbst gefragt und gefordert mitzuwirken. Außerdem gibt es neben den unterschiedlichen Ausschnitten aus Werken berühmter Komponisten wie Beethoven, Rossini oder Tschaikowsky, eine Geschichte, die euch erzählt wird. Die Geschichte fängt so an: Fünf bunte Vögel fliegen jeden Morgen zusammen los, um bei einem Bauern ihr Lied zu singen und dafür Futter zu erhalten. Als sie eines Tages beschließen, alleine loszuziehen, um mehr Futter für sich selbst zu bekommen, passiert etwas anderes als erwartet...

Was dann passiert, erfahrt ihr natürlich erst im Konzert!

Die Geschichte der fünf bunten Vögel wird also zusammen mit verschiedenen Liedern erklingen, in denen Vögel eine Rolle spielen. Die Lieder wurden alle von unterschiedlichen Komponisten geschrieben, also Menschen, die sich die Musik ausgedacht haben und dabei vielleicht das Zwitschern oder Flattern von Vögeln im Ohr hatten.

Versucht mal zu hören, an welchen Stellen der Musik ihr euch an Vogelgezwitscher oder Geflatter erinnert fühlt. Spitzt eure Ohren und achtet darauf, welche Bilder in euren Köpfen und welche Stimmungen von der Musik in euch ausgelöst werden. Wie fühlt sich die Musik an?

Die Musikerinnen und Musiker auf der Bühne spielen live und konzentriert, ihr könnt sie unterstützen, indem ihr ihnen alle Aufmerksamkeit schenkt. Sie hören und sehen euch und somit könnt ihr dazu beitragen, dass das Konzert für alle Beteiligten zu einem bleibenden Erlebnis wird.

Wer von euch spielt ein Instrument? Womit ist man als Musiker\*in während des Konzertes beschäftigt?

Wenn ihr mit den Gedanken woanders seid und Bilder in euren Köpfen auftauchen, ist das völlig in Ordnung. Achtet darauf, dass dann eure Aufmerksamkeit wieder zu den Musiker\*innen zurückführt.

Nach dem Konzert könnt ihr euch austauschen wie andere das Konzert erlebt haben: Die Meinungen werden sicherlich auseinandergehen, denn jeder erlebt ein Konzert anders. Wir wünschen euch viel Freude dabei!

*Wenn ihr schon mal vorher in die Musik Reinhören wollt, gibt es im Internet Beispiele von anderen Orchestern, die die gleichen Musikstücke gespielt haben. Eure Lehrerin oder Lehrer haben von uns die Weblinks dazu bekommen, fragt sie danach!*



Fotos: Philharmonisches Staatsorchester Mainz

## Übersicht der Werke/Links zum Reinhören

Ottorino Respighi - aus "Die Vögel" 1. Satz  
<https://www.youtube.com/watch?v=e0TvuyN7siA>

Ludwig van Beethoven - 6.Sinfonie 2. Satz ("Vögel am Bach")  
<https://www.youtube.com/watch?v=RvoTz1rd03A> (ab 10:52)

Johann Strauss Sohn - Nachtigall-Polka op.222  
<https://www.youtube.com/watch?v=Xds3T-sY9Lw>

Modest Mussorgski - aus "Bilder einer Ausstellung" : "Die Tuilerien"  
<https://www.youtube.com/watch?v=6UUVGEmEkW0>

und "Ballett der Küken"  
<https://www.youtube.com/watch?v=nAtAvF2cepg>

Giacomo Rossini - aus "Diebische Elster" - Ouverture -  
<https://www.youtube.com/watch?v=3MRvDGd02mA> (ab Minute 7:20)

Zequinha de Abreu - Tico Tico no Fubá ("Spatz im Maismehl") ->  
<https://www.youtube.com/watch?v=9a3509Ew2s8>

Peter Tschaikowsky - aus "Dornröschen": No. 25a. Pas de deux des  
Blauen Vogels und der Prinzessin Florine - Adagio  
<https://www.youtube.com/watch?v=3hq3-tnLfrA>

Ottorino Respighi - aus "Die Vögel" 2. Satz ("Die Taube")  
<https://www.youtube.com/watch?v=e0TvuyN7siA> (ab 3:01)



## **Dirigent Mihail Katev**

Mihail Katev, seit 2006 1. Konzertmeister des Philharmonischen Staatsorchesters Mainz, begann mit vier Jahren Violine zu spielen und studierte bereits mit 16 an der Hochschule für Musik Frankfurt am Main in der Meisterklasse von Prof. Edith Peinemann. Ausgezeichnet mit zahlreichen Preisen u. a. beim Nationalwettbewerb Bulgariens Svetoslav Obretenov (1. Preis und Sonderpreis) ist er gern gesehener Gastkonzertmeister z. B. der Staatsoper Hamburg, Staatsoper Hannover, beim Frankfurter Opern- und Museumsorchester und dem Staatstheater Kassel. Seit 2001 ist er Lehrbeauftragter an der Frankfurter Musikhochschule und erhielt 2009 eine Vertretungsprofessur an der Hochschule für Musik Mainz. Daneben widmet sich Mihail Katev mit dem von ihm gegründeten Goethe Trio leidenschaftlich der Kammermusik und seit 2011 auch dem Dirigieren.



Foto: Dennis Möbus

## **Theaterpädagogik**

In diesem Kapitel finden Sie einige Vorschläge zur theaterpädagogischen Vor- und Nachbereitung des Konzertbesuchs im Unterricht.

### **Naturgeräusch wird Musik**

Themen: Kreativität, freie Arbeit, Hörsensibilisierung

Dauer: variabel, mindestens eine Schulstunde

Material: Stift und Papier, ein Aufnahmegerät oder Handys mit Aufnahmefunktion

Gehen Sie mit den Schüler\*innen, wenn möglich, raus in die freie Natur. Vielleicht auf den Schulhof, wenn dort gerade keine anderen Klassen sind, besser noch in einem nahen gelegenen Park oder ähnliches. Lassen Sie die Schüler\*innen eine Weile alleine gehen und bitten Sie sie, still zu sein und nur auf die umgebenen Geräusche sein. Was hören Sie? Dies können Naturgeräusche sein, Vögel, ein Bach, Grillenzirpen, Bienensummen, oder auch Autos, entfernte Stimmen etc.

Lassen Sie einzeln oder in Kleingruppenarbeit ein Geräuscharchiv anlegen. Zunächst einmal kann jeder für sich eine Liste der Geräusche anfertigen, die er gehört hat, im nächsten Schritt gilt es, die Geräusche mit einem Aufnahmegerät (falls die Schule eines besitzt) oder Handy einzufangen.

Spielen Sie sich zum Abschluss wieder in der Klasse gegenseitig ihre eingefangenen Geräusche vor. Die anderen Kinder können jeweils versuchen zu erraten, welche Geräusche woher kommen.

Diskutieren Sie: welche Geräusche würden sich für eine musikalische Komposition eignen? Welche Kompositionen sind den Kindern bereits bekannt, die Naturgeräusche anspielen? (*Die vier Jahreszeiten* von Vivaldi, *Die Moldau* von Smetana) Finden die Kinder andere Geräusche durch eigene Recherche heraus?

Hier können Sie Hörbeispiele aus zB. Beethovens 6. Sinfonie, 2. Satz „Vögel am Bach“ vorspielen. (Link siehe oben, bei **Übersicht über die Werke/Links zum Reinhören**) Können die Kinder die Vögel und das Wogen des Baches „heraus hören?“

Hieran anschließend bietet sich an, mit den Kindern den **Text zu Beethovens Pastorale** zu lesen, den Sie weiter unten finden.

### **Großer schlafender Vogel**

Themen: Gruppenvertrauen, Berührungsängste abbauen

Dauer: 10 Minuten

Material: langsame, entspannte Musik, Decken oder dicke Tücher

Anleitung: Lehrer\*in

Quelle: Pfeiffer/List: Kursbuch Darstellendes Spiel



Alle sitzen in einem großen Kreis, um eine mit Tüchern und Decken ausgelegte Spielfläche und nehmen ruhig die entspannte Atmosphäre der Musik auf. Nach einer Weile darf sich eine\*r in die Mitte legen, die Augen schließen und ruhig und entspannt in den Bauch atmen. Eine zweite Person kuschelt legt sich dazu (es sollte mindestens eine Berührung an einer Stelle geben) und versucht mit geschlossenen Augen den Atemrhythmus der ersten Person aufzunehmen. Nach und nach gesellen sich vorsichtig alle Kinder in der Mitte zueinander, zunächst noch liegend und verschmelzen zu einem großen atmenden Tier. Lasst Euch bei jeder hinzukommenden Person Zeit, bis alle wieder in einen gemeinsamen, tiefen Atemrhythmus gefunden haben. Die Spielleitung (Lehrer\*in) kann, wenn alle zu einem Rhythmus zusammengefunden haben, das Tier durch Anweisung sanft zum Leben erwecken: vielleicht macht es leichte Schnarchgeräusche, wacht dann auf, beginnt zu zwitschern, sich zu strecken und zu recken, die vielen Flügel zu spreizen, leicht zu flattern. Vielleicht schafft der Vogel es sogar, sich als ein Tier zu erheben und zwei, drei Mal mit den Flügeln zu schlagen.

Achten Sie als Spielleitung darauf, dass alle Bewegungen langsam und vorsichtig ausgeführt werden, ohne einander zu drängeln, schubsen. Dennoch sollten alle immer mit einander in Verbindung sein, in dem jeder mindestens mit einer anderen Person in Berührung ist. Lösen Sie die Übung bewusst an einem Punkt auf, lassen Sie die Schüler\*innen einen Moment jeder für sich, alleine das „Tier“ aus dem Körper schütteln oder abstreifen.

Reflektieren Sie die Erfahrung! Wie hat es sich angefühlt, ein Tier gewesen zu sein?

### **Text zu Beethovens Pastorale**

Wer sich weiter mit dem Komponisten Beethoven beschäftigen möchte, kann folgenden Text aus dem Buch *Komponistenporträts für Kinder: Ludwig von Beethoven*, von Dirk Walbrecker und Maren Blaschke lesen:



„**T**a-ta-ta-taa!“ machte es in mir! In diesen vier Tönen hörte ich das Schicksal an die Tür klopfen. Schon 1803 hatte ich diese musikalische Idee im Kopf, aber erst im Frühjahr 1807 nahm mein Werk langsam Gestalt an. Aus diesem knappen Schicksals-Motiv, dieser kurzen Tonfolge, entstand nun ein großes Ganzes, meine 5. *Symphonie*.

Fast gleichzeitig arbeitete ich an einer weiteren Symphonie, die aber einen ganz anderen Charakter haben sollte: Seit meiner Kindheit liebte ich die Natur. Das Wandern über Wiesen und durch Wälder beglückte mich. Die unfassliche Vielfalt an Pflanzen und Tieren schenkte mir zugleich Ruhe und Anregung. Nirgendwo sonst konnte ich mich so auf mich und meine musikalischen Ideen konzentrieren. Deshalb war ich froh, dass mehrere meiner adeligen Gönner Landsitze besaßen und mich gerne dorthin einluden. Ein anderer Grund für diese sommerlichen Aufenthalte war mein schlechter Gesundheitszustand. Die Ärzte rieten mir zu Kuren in den Bädern unweit von Wien – es sollte vor allem meinem Gehör helfen. Tatsächlich aber wurde es schlimmer und schlimmer ...

Oft nahm ich die Notenskizzen, die in der hektischen Stadt entstanden waren, mit auf meine Reisen. Die Geräusche und Klänge, die ich auf meinen ländlichen Streifzügen hörte, inspirierten mich: der

Gesang der Nachtigall, der Wachtel, und des Kuckucks – in meiner Komposition sollten die Flöte, die Oboe und die Klarinette genau wie diese Vögel klingen. Auch ist zu hören, wie sich Landleute zu einem heiteren Beisammensein treffen. Später ziehen in meiner Musik dunkle Wolken auf. Es stürmt und ein Gewitter entlädt sich. Am Schluss erklingt ein Waldhorn ... so entstand ein großes, buntes Tongemälde, meine 6. *Symphonie*, die ich *Pastorale* nannte!



Dies und das

Ludwig hatte kein glückliches Händchen, wenn es darum ging, eine Frau fürs Leben zu finden. 1809 bat er einen Freund, der sich gerade in Freiburg im Breisgau aufhielt, um Hilfe: „nun kannst du mir helfen eine Frau suchen, wenn du dort in F. (Freiburg) eine schöne findest, die vielleicht meinen Harmonien zuweilen einen seufzer schenkt ... so knüpf im voraus an.“

1810 glaubte der 39-jährige Ludwig dann, die 19-jährige Therese Malfatti, Nichte seines Hausarztes, sei die Richtige für ihn. Um ihr zu gefallen, ließ er sich Anzüge schneiden und schaffte sich neue Hemden an – doch die junge Frau lehnte seinen Heiratsantrag ab.







Zurück in der riesigen, pulsierenden Stadt Wien konnte ich nicht länger in der Schönheit der Natur schwelgen, sondern musste mich lästigen Alltagsproblemen widmen: Wieder einmal stand ein Umzug an, weil mir meine Behausung nicht behagte. Das kam ziemlich oft vor, muss ich gestehen. In meinen Wiener Jahren lebte ich wohl in rund 30 (!) verschiedenen Wohnungen. Außerdem hatte ich oft Auseinandersetzungen mit meinen unzuverlässigen Hausangestellten. Sie hielten es selten lange bei mir aus. Da ich immer noch keine Frau fürs Leben gefunden hatte, musste ich mich um alles selbst kümmern. Ich war freilich auch kein einfacher Mensch und konnte schnell zornig werden ...

Zum Glück hielt mein Leben auch Erfreuliches bereit: Zwei Tage vor Weihnachten 1808 – ich war inzwischen 38 Jahre alt – konnte ich neuerlich eine Akademie zu meinen Gunsten im Theater an der Wien veranstalten: Es gab die Uraufführung der 5. und der 6. *Symphonie*. Zudem spielte ich mein 4. *Klavierkonzert* und improvisierte. Auch Gesang wurde dargeboten: die Arie *Ah! perfido* und Teile meiner *Messe op. 86*, die kein geringerer als Fürst *Nikolaus Esterházy* bei mir in Auftrag gegeben hatte!

Leider war es viel zu kalt im Konzertsaal und das Programm viel zu lang: Die Zuhörer froren und liefen uns in Scharen davon – die erhofften Einnahmen blieben aus ...

Umso wichtiger für mich wurden die Verhandlungen mit Erzherzog *Rudolph*, Fürst *Kinsky* und Fürst *Lobkowitz*, die mir ein jährliches Einkommen gewähren wollten. Ihre Freigebigkeit hatte einen Grund: *Jérôme Bonaparte*, der Bruder von *Napoleon* und König von Westfalen, hatte mir eine sehr gut bezahlte Stelle als Hofkapellmeister in Kassel angeboten. Da mich meine drei Verehrer keinesfalls ziehen lassen wollten, griffen sie tief in ihre Taschen! So durfte ich schlussendlich einen Vertrag unterzeichnen, der mir in Zukunft ein Jahresgehalt von 4000 Gulden sicherte!



## Wissenswertes

Kaum hatte Ludwig seinen Unterhalt durch einen Vertrag abgesichert, erklärte Österreich Frankreich den Krieg. Die kaiserliche Familie floh aus Wien, mit ihr auch Erzherzog Rudolph. Wie so oft regte auch dieses schicksalsschwere Ereignis Ludwig zu einem großen Werk an – als Abschiedsgeschenk schrieb er für Erzherzog Rudolph eine seiner schönsten Klaviersonaten: *Les Adieux*, das heißt: das Lebewohl.

Bald darauf, am 11. Mai 1809, beschossen die französischen Truppen Wien und Ludwig versteckte sich aus Angst die ganze Nacht im Keller, mit Kissen über dem Kopf.



# Materialien zum Symphonieorchester

aus: O'Brien, Eileen: *Tessloffs Welt der Musik*

## DAS ORCHESTER

In der klassischen Musik wird die größte Spielgruppierung von Musikern Orchester genannt. Anfangs wurden die Orchester recht willkürlich aus den verfügbaren Instrumenten gebildet. Erst später setzte sich eine gleichbleibende und geregelte Besetzung durch. Heute haben Orchester häufig etwa einhundert Instrumentalisten und bestehen aus vier Instrumentenfamilien: Streich-, Holz-, Blech- und Schlaginstrumente. Hier ist die Sitzordnung eines Orchesters mit einer gängigen Anordnung der Instrumentengruppen zu sehen.

Die Schlagzeug-Familie kann auch aus anderen als den hier dargestellten Instrumenten bestehen. Das hängt von dem zu spielenden Musikwerk ab.



### ORCHESTER-MUSIK

Streicher
  Holzbläser
  Blechbläser
  Schlaginstrumente

Unterschiedliche Musikinstrumente erzeugen unterschiedliche Klangfarben und Tonhöhen. Aufgründessen können Komponisten verschiedene Wirkungen erzielen, indem sie bestimmte Instrumente für das Zusammenspiel auswählen und dabei mit dem richtigen Maß an Ausgewogenheit und Kontrasten vorgehen. Die Internetseite [www.orchestergraben.de](http://www.orchestergraben.de) bietet viel Wissenswertes und Unterhaltsames rund um das Thema Orchester. Einige Orchesterwerke, zum Beispiel Symphonien der Romantik, benötigen alle oben

aufgeführten Instrumente. Für viele Kompositionen, unter anderem die Symphonien des Komponisten Gustav Mahler, werden sogar noch mehr gebraucht. Mahlers Symphonie Nr. 8 in Es-Dur beispielsweise erfordert so viele Instrumentalisten, dass sie auch „Symphonie der Tausend“ genannt wird. Bei anderen Werken wiederum wird nur eine Instrumentenfamilie eingesetzt. In der Barockzeit waren Orchester allgemein kleiner als heute, die meiste Orchestermusik des Barock benötigt ein Ensemble von etwa 30 Musikern.

Dies ist das Rotterdam Philharmonisch Orkest aus Rotterdam in den Niederlanden. Auf der rechten Seite sind Harfen zu sehen. Die Harfe ist kein Standard-Orchesterinstrument wie die Violine, sie kommt nur hinzu, wenn das aufzuführende Musikstück dies erfordert.





Die Titelseite einer Zeitschrift von 1946 mit dem italienischen Dirigenten Arturo Toscanini (1867–1957)

## DER DIRIGENT

Bei mehr als einhundert Musikern hat der Dirigent eine der wichtigsten Aufgaben in einem Orchester: Er ist derjenige, der dafür sorgen muss, dass alle Musiker zusammenspielen und den Takt halten. Der Dirigent hat außerdem zu entscheiden, wie die Musik gespielt werden soll, und die Proben zu leiten.

Der führende Erste Violinist eines Orchesters wird Konzertmeister genannt. Der Konzertmeister bzw. die Konzertmeisterin leitet die Musiker bei der Umsetzung von Anweisungen des Dirigenten, zum Beispiel mit Vorschlägen dazu, wie einige Passagen am besten gespielt werden.

Yuri Bashmet ist ein berühmter Violinist aus der Ukraine.



## Hör Tipps

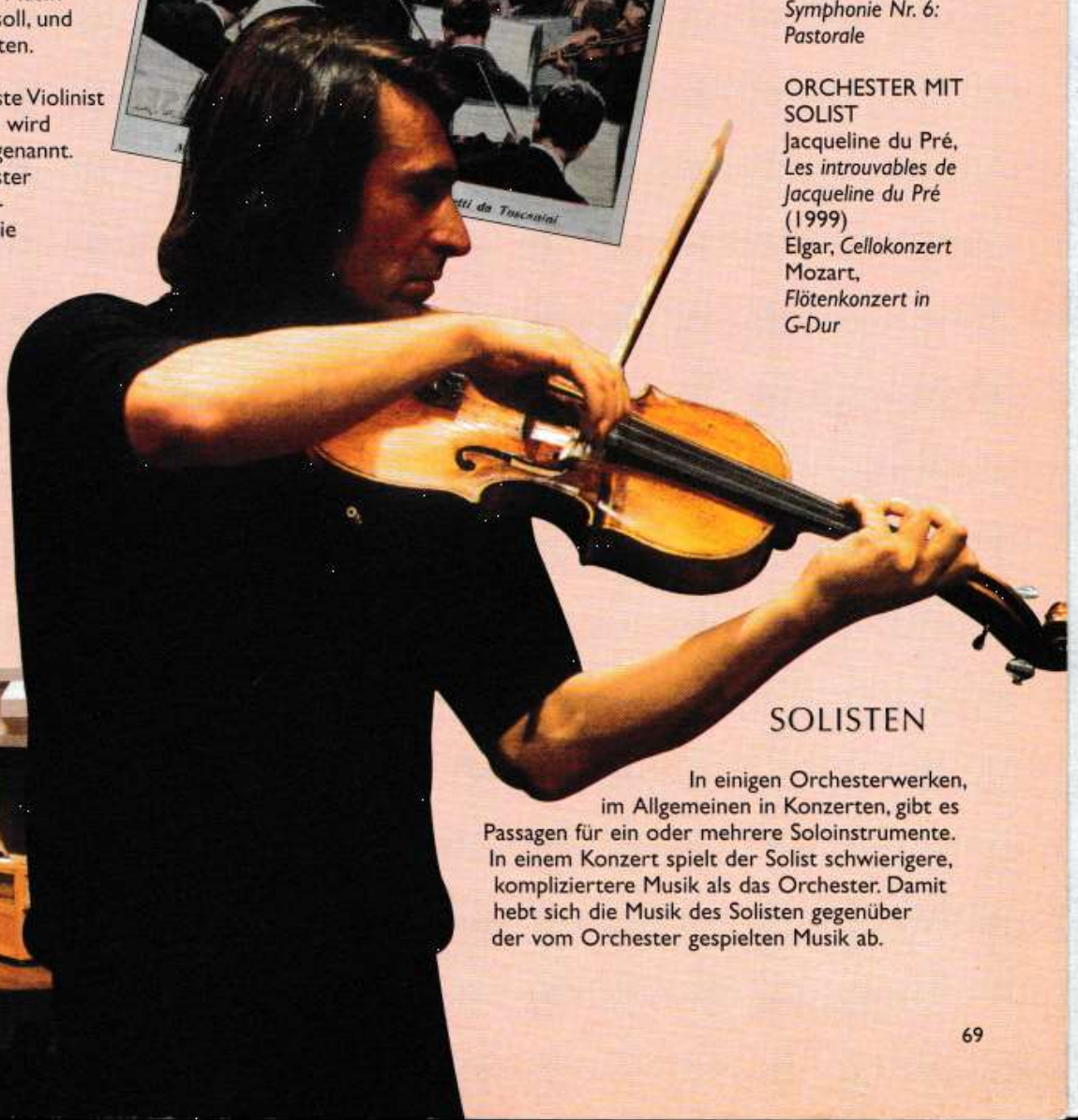


### ORCHESTER-MUSIK

Prokofjew, *Peter und der Wolf*, op. 67  
Britten, *The Young Person's Guide to the Orchestra*  
Berlioz, *Symphonie fantastique*  
Holst, *The Planets*  
Elgar, *Enigma Variations*  
Beethoven, *Symphonie Nr. 6: Pastorale*

### ORCHESTER MIT SOLIST

Jacqueline du Pré, *Les introuvables de Jacqueline du Pré* (1999)  
Elgar, *Cellokonzert*  
Mozart, *Flötenkonzert in G-Dur*



## SOLISTEN

In einigen Orchesterwerken, im Allgemeinen in Konzerten, gibt es Passagen für ein oder mehrere Soloinstrumente. In einem Konzert spielt der Solist schwierigere, kompliziertere Musik als das Orchester. Damit hebt sich die Musik des Solisten gegenüber der vom Orchester gespielten Musik ab.

## **Anregungen zur Diskussion für die Vor-/Nachbereitung**

Hast Du bereits selbst einmal die Erfahrung gemacht, dass eine Aufgabe oder Arbeit in Zusammenarbeit mit anderen leichter war, als alleine? Oder eher schwieriger? Wo/wann/warum?

Fällt Dir die Zusammenarbeit mit anderen eher schwer oder leicht?

Kennst Du andere Beispiele, bei denen die Natur für Komponist\*innen zum Vorbild für ihre Kompositionen wurde? (zb. Die Moldau von Smetana, Die Vier Jahreszeiten von Vivaldi)

Welche Instrumente kennst du, die in der klassischen Musik gespielt werden?

Warum sitzen die Streichinstrumente vorne und die Schlaginstrumente hinten? Wo sitzen die Blasinstrumente?

Welche unterschiedlichen Stimmungen kann Musik auf welche Weise erzeugen?

Kannst du beschreiben wie es dir während des Konzerts ergangen ist?

Welche der Stücke kanntest du bereits aus welchen Zusammenhängen?

Warum sind die Musiker\*innen schwarz angezogen?

Welches Instrument hat für dich den schönsten Klang? Warum?

Womit ist man als Musiker\*in während dem Konzert beschäftigt?

Diskutiert in Kleingruppen oder im Klassenverband. Besprecht eure Erwartungen oder das Erlebte und denkt daran: es gibt im Theater kein „richtig oder falsch“, es gibt Erlebnisse und unterschiedliche Wahrnehmung. Sag deine Meinung!

## Kontakte zu *justmainz*

Catharina Guth  
Theaterpädagogin  
T 06131 2851-151  
[cguth@staatstheater-mainz.de](mailto:cguth@staatstheater-mainz.de)

Ates Yilmaz  
Konzertpädagoge  
[ayilmaz@orchester-mainz.de](mailto:ayilmaz@orchester-mainz.de)

Catharina Hartmann  
Theaterpädagogin  
T 06131 2851-256  
[chartmann@staatstheater-mainz.de](mailto:chartmann@staatstheater-mainz.de)

Katrin Maiwald  
Dramaturgin/Theaterpädagogin  
T 06131 2851-156  
[kmaiwald@staatstheater-mainz.de](mailto:kmaiwald@staatstheater-mainz.de)

Felix Berner  
Tanzpädagoge/Theaterpädagoge  
T 06131 2851-153  
[fberner@staatstheater-mainz.de](mailto:fberner@staatstheater-mainz.de)

Nicole Weber  
Gruppenbetreuung, Ticketbuchung  
T 06131 2851-223  
[nweber@staatstheater-mainz.de](mailto:nweber@staatstheater-mainz.de)

  
**Staatstheater  
Mainz**

PHILHARMONISCHES STAATS  
**ORCHESTER MAINZ**



Staatstheater Mainz  
[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)